

„Dann gibt es nur noch Zoos“

Bauernverband zu neuen Vorgaben und steigenden Kosten

VON MICHAEL MICHALZIK

Uelzen/Landkreis – Deutliche Worte bei der Versammlung des Bauernverbands Nordostniedersachsen am Mittwoch in Uelzen: „Wenn wir hier in Deutschland alles ändern wollen, können wir das tun. Aber dann müssen die Salami und die Zwiebel für die Pizza im Ausland nach den gleichen überprüften Produktionsstandards hergestellt werden wie bei uns. Und dann werden unsere großen Discounter lange Gesichter machen. Steigen unsere Kosten weiter, gibt es hier bald nur noch Zoo, keine Produktion mehr“, betonte Vorsitzender Thorsten Riggert.

Was das regionale „Nischenprodukt“ Kartoffel anbelange, äußerte Riggert Unverständnis in Bezug auf ein mögliches Verbot von Insek-



Der Bauernverband Nordostniedersachsen tagte in Uelzen und fand deutliche Worte an die Politik. FOTO: MICHALZIK

tiziden: „Gerade bei der Produktion von Saatkartoffeln muss auf virenfreie Zucht geachtet werden.“ Einen Hinweis des Landwirtschaftsministeriums in Berlin, man möge doch „Ökokartoffeln“

verwenden, teilte Riggert verächtlich eine Absage: „Auch die basieren auf der klassischen Saatkartoffel.“ Generell machten uneinheitliche Aussagen und immer mehr gesetzliche Vorgaben aus den

Ministerien der Landwirtschaft das Leben sehr schwer: „Mehr geht nicht. Wenn jetzt noch was dazukommt, dann läuft das Fass über“, erklärte der Vorsitzende mit Blick auf die Ausweitung von Schutzgebieten oder die Debatte um Nitrate im Grundwasser durch Düngerückstände.

Und: „Die SPD und die CDU in Berlin erleben gerade, was passiert, wenn man sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Wir werden uns nicht auseinanderdividieren lassen.“ Fest stehe: Die deutsche Landwirtschaft habe sich der sozialen Marktwirtschaft verschrieben, die mit Leitplanken geschützt werde, keinem Brutalkapitalismus wie in den USA und auch keiner Planwirtschaft: „Wir wollen für unsere Produkte auskömmlich bezahlt werden.“

» SEITE 3

Quelle: „Allgemeine Zeitung“ Uelzen vom 27. Februar 2020, Seite 3

„Suchen Sie das Gespräch mit den Bürgern“

Politik und Verwaltung zu Gast beim Bauernverband

VON MICHAEL MICHALZIK

Uelzen/Landkreis – An der Versammlung des Bauernverbands Nordostniedersachsen nahmen auch Gäste aus Politik und Verwaltung teil, die die aktuellen Probleme der Landwirtschaft sehr offen ansprachen: „Die hohe Qualität Ihrer Produkte spiegelt sich nicht im Preis wider“, hielt der stellvertretende Landrat Jürgen Peter Hallier fest: „Sie haben es richtig gemacht,

dass Sie öffentlich geworden sind“, erinnerte Hallier an die Demonstrationen der Landwirte nach Berlin (AZ berichtete): „Suchen Sie das Gespräch mit den Bürgern, denn das sind alle Wähler.“

Bundestagsabgeordneter Armin-Paulus Hampel (AfD): „Wir haben etwas gemeinsam: Wir sind die Prügelknaben der Nation.“ Hampel betonte, der Klimawandel, ob schon unabstreitbar, sei nicht von Menschen ge-

macht: „Aber Sie haben weniger Wasser auf der Krume.“ Das Problem müsste beispielsweise über Rückhaltebecken gelöst werden.

Kirsten Lühmann, SPD-Bundestagsabgeordnete, erklärte, dass es in ganz Europa Regeln für die Landwirtschaft gebe, die jetzt umgesetzt würden, Deutschland stünde nicht allein da: „Sie konnten lange mit verbesserten Produktionsmethoden mithalten. Das geht jetzt nicht mehr. Wir haben für Europa entschieden, dass wir weiterhin eine bäuerliche Landwirtschaft wollen.“ Dennoch gebe es Regularien, etwa bei der Bodenbelastung durch Nitrat: „Wir haben uns alle gemeinschaftlich ausgeruht. Vor 15 Jahren haben die ersten Wasserwerke vor der Belastung gewarnt. Wir müssen den Eintrag jetzt verringern.“

CDU-Bundestagsabgeordneter Henning Otte dankte der Landwirtschaft als Kulturpflieger. Zur Düngerverordnung betonte er: „Ja, wir haben teils erhöhte Nitratwerte. Aber haben keine ‘Sippenhaft‘.“ Ein Messstellennetz müsse geschaffen werden, um die Einzelfälle zu prüfen.



Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Bauernverband in der Deutschen Eiche tagte. FOTO: MICHAEL MICHALZIK